

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

ersch. wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus geliefert 1 Mt. durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 136.

Samstag, den 5. September 1885.

46. Jahrgang.

Waiblingen.
Rein wollenes
Damentuch
zu Jacken und Regenmänteln
empfehlen in hübscher Auswahl
Gottlob Weiß.

Waiblingen.
Den Ertrag von 1 Viertel
Kartoffel
hat zu verkaufen.
Wer? sagt
die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.
Ein kräftiges
Dienstmädchen
welche 2 Kühe verstehen kann, wird
gegen guten Lohn nach Stutt-
gart gesucht durch
Jm. Scheffel.

Waiblingen.
Ein sonnriges
Logis
hat auf Martini zu vermieten
Gottlob Schäfer,
Habergergasse.

Peildchen - Seife
Rosen - Seife
in vorzügl. Qualität empf.: à Packt
(3 Stück) 40 S. Ch. Baiber, Friseur.
Korb.

Am nächsten
Montag den 7. September
Mittags 12 Uhr
verkauft der Unterzeich-
nete eine schöne
Ruh
samt **Kalb**,
fehlerfrei und gut im Zug, wozu
Liebhaber einladet
G. Jakob Schwarz.

Hertmannsweiler.
**Eine Singer-Näh-
maschine**
noch in gutem Zustand hat zu ver-
kaufen
Jakob Jordan.

Geld à 4-5 %
bietet an
in Posten von **1000-100,000**
und mehr auf gute Pfandsicherheit
oder Zieler die Liegenchafts- und
Anlehens-Agentur von
C. Fack, Cannstatt,
Wilhelmsstr. 27.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Folgende Arbeiten bei Einrichten eines weiteren Schullokals im
Mädchenschulgebäude werden vergeben und zwar:

**Maurer-, Gypfer-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-,
Schlosser- und Glasdner-Arbeiten sowie Oel-
farbanstrich.**

Die Angebote sind schriftlich, verschlossen (der Abstrich in Prozenten
ausgedrückt) dem Stadtschultheißenamt längstens bis
Samstag den 12. September d. Js.

Vormittags 11 Uhr

zu übergeben. Die Eröffnung der Angebote findet am **Montag, den
14. d. Mts.** Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus statt, welcher
Handlung die Anbietenden beizubehalten können.

Pläne und Kostenvoranschlag sind auf dem Rathhaus zur Ein-
sicht aufgelegt.

Den 4. September 1885.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

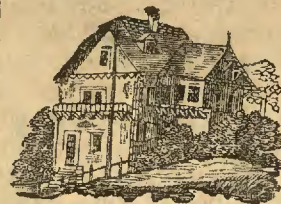
Wohnhaus- und Garten-Verkauf.

Die Erben der
† Johann Christof Bubeck, Weingärtners Wittwe hier
bringen am nächsten

Montag, den 7. ds. Mts.

Vormittags 11 Uhr

das vorhandene 2stöckige Wohnhaus mit
Scheuer, gewölbtem Keller und Hofraum in der
Weingärtnerstadt und
14 Nr 77 M. Gras- und Baumgarten
hinter dem Haus



angekauft um . . . 5001 Mk.

auf dem hies. Rathhaus zum wiederholten und
letzten Male im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf, wozu die Liebhaber
eingeladen sind.

Den 1. September 1885.

Rathschreiberei.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme an
dem schnellen Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Sohnes,
Bruders und Onkels

Carl Buhl,

Werkmeister und Oberamtswegmeister

für die überaus reichlichen Blumenpenden und für das
ehrenvolle Leichenbegängniß, besonders auch den verehrl.
Mitgliedern des Werkmeistervereins, des Vereins
„Bauhütte“, des Turnvereins und Männer-
gesangvereins, für die trostvollen Worte des Herrn
Helfer und den erhebenden Gesang am Grabe sagen den
tieffühlestesten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben bei

C. F. Buch.

Heute Morgen ist uns
ein gesundes

Mädchen

geschenkt worden.

Waiblingen, 4. Sept. 1885.

Postsecretär **Maucher**
und Frau.

Waiblingen.

Eine kleine

Wohnung

hat sogleich oder bis Martini zu
vermieten.

Wer? sagt

die Redaktion d. Bl.

Julius Futscher,

in Firma:

**G. Ad. Stehn's Buch-
& Papierhandlung
Cannstatt**

empfehlen sein gewähltes Bücherlager
aus allen Fächern der Litteratur;
ferner Musikalien, Delfarbendruck-
bilder, Atlanten, Schulbücher, Papier-
und Schreibmaterialien. Die so
beliebten

Verloques &

Taschenstempel

besorge ich mit jedem be-
liebigen Namen schon von
M. 2. 50 Pf. an. Schriftproben
stehen zu Diensten.

Hamburg - Havre - Amerika.

Nach **New-York** von
Hamburg **Mittwochs u. Sonntags,**
von **Havre** **Dienstags**



mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg - Amerikanischen
Seefahrt-Action-Gesellschaft
Nro 1091. Auskunft und Ueber-
fahrts-Verträge bei:

Fritz Mayer und **Gottlob Villinger** in
Waiblingen, **Georg Meyer** in Winnen-
den und **J. F. Eckstein** in Schwaikheim

Lehr-Verträge

sind zu haben bei

C. F. Buch.

Treibriemen
 bester Qualität
 bei Gebr. Steus, Esslingen
 Gerberei & Treibriemenfabrik.



J. Andéls neuentdecktes
überseeisches Pulver
 tödte

Wanzen, Flöhe, Schwa-
 ben, Schaaben, Ruffen,
 Fliegen, Ameisen, Affeln,
 Vogelmilben, überhaupt alle
 Insekten mit einer nahezu über-
 natürlichen Schnelligkeit und
 Sicherheit derart, daß von der
 vorhandenen Insektenbrut gar
 keine Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in
 Prag in

J. ANDEL'S Droguerie,
 13 „zum schwarzen Hund“, Guf-
 gasse 13.

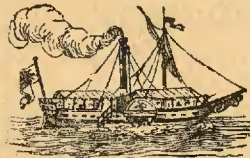
In Waiblingen bei
 Herrn Gottlob Weiß,
 Marktplatz.

Die
Buck'sche Buchdruckerei

empfiehlt sich zur Anfertigung
 von **Druckarbeiten aller Art**
 als:

**Verlobungs- und Hochzeits-Briefe,
 Geburtsanzeigen, Trauerbriefe,
 Grabreden**

unter Zusicherung eleganter Ausführung bei
 billiger Berechnung.



Auswanderer

nach **Amerika** befördert bestens mit Postdampfern
 über **Bremen, Hamburg, Rotterdam,
 Antwerpen und Havre** zu billigsten Preisen.

Per concess. Agent:

Gottlob Weiß, Waiblingen.

In hochfeiner Qualität neu hergestellt!

August Horster's cementirte
 nicht rostende
Rosen-Feder & G-Feder

nur 1 Pfg. pr. Stück, nur M. 1.20 pr. Gross v. 144 St.

Das Vorzüglichste dieser Art. Durch d. Schreibmat.-Handl. zu beziehen:

Jede Feder trägt meine Firma! Engros durch A. Horster, Stuttgart.

Waiblingen.

Hopfen-Verkauf

Den Ertrag aus dem Köpffchen
 Garten verkauft nächsten **Montag**
Abends 8 Uhr im Gasthaus
 zum „Löwen“.

Chr. Wieland.

Floras Erwachen.

Chr. Haag's geruchloses
Pflanzen-Nährmittel, v. mehre-
 ren Autoritäten, namentlich vom
 Director der Gartenbauzeitung unter-
 sucht, erprobt und begutachtet, vorzüg-
 lich gut für Zimmertopfgewächse aller
 Arten, ist zu haben das Päckchen zu
 30 Pfg. loco, nach auswärts im
 hies. Oberamt gegen Einzahlung von
 35 J in Marken franco bei Frau
 Buchdrucker **Bud** in Waiblingen.

Ich versende franco nach jeder
 Poststation des Deutschen Reichs gegen
 Postnachnahme: 1 Fäßchen mit
 eisernen Bändern) enthaltend 4 Liter
 feinsten alten

**Kornbraunt-
 wein** von vorzüglichster
 Qualität für M. 4.

Kornbrauntweimbrennerei
 von **Robert Bodemüller**,
 Hasselfelde bei Nordhausen.

Mieth-Verträge.

vorräthig bei **C. F. Bud**

Amtliche Nachrichten.

— Infolge der am 25. August und den folgenden Tagen abge-
 haltenen Konkursprüfung sind u. A.

I. in das evangelische Seminar in Tübingen aufgenommen worden:

Breining, Friedrich, Sohn des Schullehrers in Schorndorf.
 Pfeleiderer, Adolf, S. d. † Notgerbers in Waiblingen.

II. Zum Studium der evangelischen Theologie außerhalb des Seminars
 wurden ermächtigt:

Kreß, Ernst, S. d. Pfarrers in Endersbach.
 Paulus, Wilhelm, Sohn des † Pfarrers in Fellbach.
 Weil, Paul, S. d. Kaufmanns in Schorndorf.

III. Zum akademischen Studium überhaupt wurden ermächtigt:

Dorn, Emil, Sohn des Kaufmanns in Backnang.
 Metzger, Karl, S. d. Schultheißen in Strümpfelbach.
 Weiel, Albert, S. d. † Arztes in Cannstatt.

Der Eintritt in das Seminar ist auf den 19. Oktober festgesetzt.

Württemberg.

Stuttgart, 4. September. Der Kaiser und die hohen Herr-
 schaften werden an den Manövertagen 21.—23. Sept. von hier aus in
 Sonderzügen nach Ditzingen fahren und von dort aus in Equipagen nach
 dem Manöverterrain sich begeben.

— Bei Leihstallbesitzer Gustav Kurz sind bis jetzt bereits außer den
 von der Militärintendantur bestellten 17 Equipagen gegen 50 Equipagen
 für die Parade resp. Manövertage von hiesigen Herrschaften bestellt
 worden.

— Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar hat sich gestern Mittag
 12 Uhr 55 Min. nach Jülich zum Besuch des Prinzen Bernhard be-
 geben und wird von dort aus zu seiner Familie nach England auf die
 Insel Wight reisen. Die Rückkehr des Prinzen mit Familie erfolgt am
 16. September.

— Für das Moser-Denkmal in Stuttgart, welches an dessen
 100-jährigem Todestage (30. Sept.) hier enthüllt werden soll, sind im
 Ganzen 1717 M. eingegangen, darunter von dem König 100 M., von
 der Königin 50 M., von der Großfürstin Wera 100 M.

Stuttgart, 2. Sept. In der Bachstraße hielt heute vormittag
 gegen 11 Uhr das Gefährt des Herrn Oberamtsstierarztes Reiser von
 Cannstatt, als ein junger Schuhmacher vorbeikam und unbefugterweise das
 Pferd streichelte oder schlug. Plötzlich rann das Tier samt dem Wagen
 davon und so unglücklich auf die weiter unten in der Straße ebenfalls
 mit einem Fuhrwerk haltenden Pferde des Stadtboten Münz von Cann-
 statt, daß eines der beiden letzteren von der Deichsel des Reiser'schen
 Wagens, die ihm tief in den Bauch eindrang, eine furchtbare Wunde
 erhielt. (N. T.)

Stuttgart, 4. Sept. Gestern Vormittag setzten sich einige Kinder
 auf die Deichsel eines im Gang befindlichen Wagens, sie wurden vom

Fuhrmann weggewiesen, beim Absteigen stürzte ein 8—10 Jahre alter
 Knabe hinunter und kam unter den Wagen, wobei ihm ein Rad über
 den Kopf ging und er sofort tot blieb.

Stuttgart, 4. Sept. Ein oft verhandelter Beleidigungs-Prozess
 hat, wie man annehmen darf, durch eine gestern im Stuttgarter „Neuen
 Tagbl.“ erschienene Erklärung seinen Abschluß gefunden. Die Erklärung
 lautet: „Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß die von ihm eingefandte
 Mitteilung in Nr. 277 der Cannstatter Zeitung vom 26. November
 1884 „ein hiesiger Kutschereibesitzer habe seinen Knecht so schwer miß-
 handelt, daß derselbe an den Folgen der erlittenen Verletzungen im
 Spital gestorben sei, und sei von der hiesigen Strafkammer zu zwei
 Jahren Gefängnis und zu der Bezahlung einer Geldbuße von M. 3000
 an die Hinterbliebenen des erschlagenen Knechtes verurteilt worden“ un-
 richtig war und bedauert durch diese Nachrede vom Hörensagen die
 Ehre des Herrn Gustav Kurz geschädigt zu haben. Stuttgart 1. Sept.
 1885. A. Treiber.“

Ludwigsburg, 3. Sept. Die Eintrittskarten auf die Tribüne
 zur Kaiserparade werden bei Herrn Zimmermeister Kirschner wie folgt
 abgegeben: für Sperrsiß um 3 M. 50 J., offenen Platz 2 M. 50 J.,
 Stehplatz 1 M. und Equipagen 3 M.

Obertürkheim, 1. Sept. Durch einen jähen Todesfall wurde
 eine hiesige Familie in große Trauer versetzt. Der 39jährige Kaufmann
 Philipp Hagenlocher, der gestern sich nur ein wenig unwohl gefühlt hatte,
 aber noch ausgegangen war, bekam nämlich heute früh um 1/27 Uhr
 einen Herzschlag und alsbald war er eine Leiche.

Marbach, 2. Sept. Am vergangenen Sonntag den 30. v. M.,
 abends, wurde der 66jährige Schneider Heinrich Stätter von Pleidels-
 heim M. Marbach in seiner Wohnung, woselbst er krank im Bette lag,
 von seinem lebigen 36jährigen Sohne Jakob Gottlieb Stätter aufs grüb-
 lichste mißhandelt, wobei dieser wiederholt drohte, er schlage seinen Vater
 tot. Ws deshalb der alte Stätter aus dem Bette sprang und um Hilfe
 rief und ein Nachbar, der Bauer Karl Vogt, herbeikam, nahm der junge
 Stätter ein Beil zur Hand, drang auf seinen Vater ein und holte zum
 Streich aus, welcher übrigens von Vogt noch aufgehalten werden konnte.
 Nun warf sich Stätter auf Vogt, und es entstand zwischen diesen beiden
 eine Kauferei, bis endlich ein zweiter Sohn des alten Stätter zu Hilfe
 kam und den Excessen seines Bruders ein Ziel setzte. Jakob Gottlieb
 Stätter wurde durch Erkenntnis des Schwurgerichts Heilbronn vom
 13. Dezember 1882 wegen des Versuchs eines Verbrechens der räuberischen
 Erpressung zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten ver-
 urteilt und ist erst im Juni d. J. aus der Strafanstalt entlassen
 worden.

Reutlingen, 2. Sept. Zum Streik ihrer Arbeiter erlassen die
 Fabrikherren Schlink und Bucherer eine Erklärung in der „Reiztg.“
 welche den Anlaß der Arbeitseinstellung wesentlich anders darstellt. Dar-
 nach haben die Arbeiter den Arbeitgebern einen neuen Arbeitstarif präsen-
 tiert, welcher einen Lohnaufschlag von etwa 20% in sich schloß, während

die Arbeiter nur 4 Tage in der Woche arbeiten und drei dem Vergnügen nachgehen. Hinsichtlich der Stifte habe die Fabrik, durch fortgesetzte Entwendungen und Vernachlässigungen ihres Eigentums dazu getrieben, dasjenige Verfahren eingeführt, welches andere Fabriken längst haben — sie verkauft die Stifte an die Arbeiter und bezahlt dieselben mit der abgelieferten Arbeit wieder; den absichtlich oder mutwillig herbeigeführten Abmangel muß der Arbeiter erlegen. Inzwischen replizieren die Streikenden bereits wieder auf diese Erklärung und beide Teile stellen Klage in Aussicht.

Tübingen, 2. Sept. Der schon betagte und nicht unvermögl. liche Bauer Johann Georg Kuhn von Gribel hies. Oberamts veruntreute im Juli d. J. etwa 600 *M* ihm zur Verwaltung übergebener Pflugschaftsgelder und machte sich flüchtig. Wie sich herausstellte, reiste K. über Basel nach Paris, wo er in lockerer Gesellschaft sich angenehme Tage machte, und beabsichtigte, in Havre sich nach Amerika einzuschiffen. In Havre wurde er jedoch mit dem Rest des Geldes festgenommen, der deutschen Staatsanwaltschaft Mühlhausen i. E. übergeben und von da aus in der vorigen Woche durch einen hiesigen Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft ins Tübinger Gefängnis verbracht, woselbst er nun seiner Verurteilung entgegensteht.

— Der Urheber des kürzlich in Böhringen ausgebrochenen Brandes ist in der Person eines 11jährigen Knaben, eines Neffen des abgebrannten Götz entdeckt worden.

— Aus **Altbach** wird dem „Schw. B.“ geschrieben: Welche Masse Zwetschgen es heuer in unserer Gegend giebt, davon kann ein Hiesiger Beweis liefern, dessen Ertrag von ca. 30 mittelgroßen Bäumen auf ca. 70 Simri geschätzt ist. Auch stehen die Weinberge sehr schön, welchen der gegenwärtige Regen bei warmer Witterung sehr zu gute kommt.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. September. In der heutigen Plenarsitzung der Telegraphen-Konferenz fand die zweite Lesung des Beschlusses über ein einheitliches Tariffsystem statt. Vier Instruktionen, welche bei der ersten Lesung noch fehlten, sind bis auf eine eingegangen. Der Beschluß der ersten Lesung wurde von sämtlichen übrigen Telegraphenverwaltungen in zweiter Lesung unverändert angenommen. Der Vertreter der noch instruktionslosen Telegraphenverwaltung behielt sich das Protokoll offen. Hierauf erfolgte eine umfassende Diskussion über die Anwendung der verabredeten Sprache und sogenannter Codes im internationalen, besonders überseeischen Verkehr. Die Kommissionen für Reglement und Taxen erstatteten ihre Berichte. Zu Ehren der Delegierten findet Abends eine Festigung des elektrotechnischen Vereins statt. — Die Stadtverordneten haben den Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 15 000 *M* für das Fest zu Ehren der Mitglieder der Telegraphen-Konferenz mit großer Majorität genehmigt.

— Fürst **Bismarck** ist in der letzten Zeit in den Besitz des Stuhles gelangt, auf welchem Napoleon III. in dem Weberhäuschen bei Donchery saß. Der Stuhl ist bereits durch eine Reihe von Händen gegangen, war unter Anderem als Schaustück gezeigt worden, als ein Verehrer des Reichskanzlers von der Verkauflichkeit des Stuhles Kenntnis erhielt und denselben dem Fürsten Bismarck schenkte.

— Der Staatssekretär und Bevollmächtigte der neuen Republik in **Zulu-Land**, J. D. Effelen, befindet sich laut „Allg. Ztg.“ augenblicklich in Berlin. Der etwa 30jährige Mann ist der Sohn eines deutschen, früher in Südafrika thätigen Geistlichen und Bruder des ehemaligen Schriftführers der Transvaal-Gesandtschaft. Effelen ist in Deutschland erzogen; er spricht deutsch wie seine Muttersprache. Wie es scheint, bemüht sich Effelen um die diplomatische Anerkennung der neuen Republik.

— Mit der neuesten von Savibar eingetroffenen Post ist auch der im Dienste der ostafrikanischen Gesellschaft stehende Afrikareisende Weiß nach Europa zurückgekehrt; derselbe ist dem „V. Z.“ zufolge der Ueberbringer eines mit dem Sultan Tamba von Sangani abgeschlossenen Vertrages, durch welchen genanntes nördlich von Nagara gelegenes Gebiet unter deutschen Schutz gestellt wird.

Mainz, 31. Aug. Gewisse Umstände lassen als fast unzweifelhaft erscheinen, daß die Frau **Wothe** erst nach der Ermordung des bis jetzt noch unbekanntes Mannes umgebracht worden ist, ja daß sie höchst wahrscheinlich bei dessen Zerlegung hilfreiche Hand geleistet hat. Es sind nämlich im Innern des Ärmels ihres Kleides starke Spuren von Menschenblut entdeckt worden, die sich noch über das Unterkleid und das Hemd ausdehnen, von keiner eigenen Verletzung, auch nicht von ihrer Ermordung, sondern vom Einlauf von Blut in den Ärmel herrühren. Sie scheint die Extremitäten des Ermordeten gehalten zu haben, indessen sie der Herbst vom Kumpfe abtrennte. Ferner ist auch der Saum ihres Kleides in einer Weise mit Blut besetzt, die darauf schließen läßt, daß sich dieses Weib bei oder nach der Abschachtung des Mannes in dem mit Blut getränkten Zimmer bewegt hat. Da nun diese Frau **Wothe** am Abend vor der That im vertrauten Gespräche mit dem **Herbst** im Wirtshause geessen hat, und da sie ferner in später Abendstunde in der Nähe des Fischthors gesehen wurde, ist anzunehmen, daß **Herbst** im Einverständnis mit Frau **Wothe** den Mann umgebracht und mit deren Hilfe den verstümmelten Körper in den Rhein geschafft hat, daß sie dann später selbst von dem **Herbst** in ihrer Wohnung erschlagen worden ist. Es wäre damit ein weiterer Grund zu der Annahme gegeben, daß der ermordete Mann kein anderer als der Schuhmacher **Wothe** ist, der seit seiner Verheiratung mit der Prostituirten **Müller's**, mit deren Freund **Herbst** verschiedene

Streitigkeiten gehabt haben soll. Ein Schuhmacher, der mit **Wothe** mehrfach gebadet hat, will in dem Kumpfe des Erschlagenen an charakteristischen Merkmalen den Körper des vermischten **Wothe** bestimmt erkennen. **Herbst** hat vor seinem Weggang aus Mainz, am Mittag und Abend nach der Schreckensthat, sich von verschiedenen Personen, welchen sein zerstörtes Wesen auffiel, auf Nimmerwiedersehen verabschiedet und bei seinem Weggang eine Reisetasche mitgenommen, die sich bei der Verhaftung in Laubenheim nicht mehr vorfand. Vielleicht haben sich in dieser ein Teil der abgeschnittenen Extremitäten oder sonstige Belastungsstücke befunden. Einen materiellen Nutzen scheint **Herbst** bei dem Doppelmord nicht gesucht, wenigstens nicht gefunden zu haben. (Frkf. Z.)

Frankenthal, (bayr. Pfalz) 1. Sept. Ein kaum 15 Jahr altes Mädchen, dessen Erziehung sehr vernachlässigt wurde, hat vor einigen Tagen heimlich geboren, ihr Kind getödtet und die Leiche in den geheizten Ofen gesteckt, um alle Spuren der That zu beseitigen. Die Verbrennung scheint nicht vollständig gelungen zu sein, denn bei einer gestern vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man den halbverbrannten Körper des Kindes im Keller versteckt. Die jugendliche Verbrecherin wurde verhaftet.

— In **Würzburg** hat ein Bäcker zur Zwiebelkuchen-Kirchweih an zwei Tagen nicht weniger als 7 Ztr. Zwiebeln verbraucht.

— In **Aschaffenburg** beging ein Flaschnergeselle vor kurzem die Unvorsichtigkeit, eine Rakete in die Hofentasche zu stecken. Dieselbe entzündete sich, wodurch der junge Mann so schwere Verletzungen erlitt, daß er Aufnahme im Krankenhaus suchen mußte, woselbst er nun seinen Verletzungen erlegen ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Sept. Im Lager bei Pissen entstand zwischen Soldaten des 73. (Egerer) und des 75. (eines czechischen) Regiments aus nationaler Antipathie ein großer Erzeß, wobei zehn Deutsche verwundet wurden. — In **Graz** ist bei einzelnen Bauten ein Maurerstricke ausgebrochen.

— Was in **Kremier** depeeschirt wurde. Nach dem Ausweise des Kremierer Telegraphenbureaus wurden am Montag, den 24. v. M., an welchem Tage das Kaiserpaar mit dem Kronprinzen und Erzherzog **Karl Ludwig** in Kremier eintrafen, 295 Depeschen mit 27 700 Worten expediert. Dienstag, am Tage der Ankunft des **Jaren**, wurden 338 Depeschen mit 33 400 Worten und Mittwoch 390 Depeschen mit 26 700 Worten befördert, in Summa also 87 800 Worte binnen drei Tagen, und das alles auf einem einzigen Hughes-Apparate, welcher ausschließlich für die Zeitungsdepeschen bestimmt war. Außerdem wurden zahlreiche Hof- und Staatsdepeschen und die Telegramme des privaten Verkehrs auf einem anderen Apparate in diesen Tagen erakt befördert.

Schw eiz.

— Der Wirt des **Hotel Bellevue** in **Andermatt** hat eine Erklärung erlassen, welche sich gegen die Korrespondenz der „Vossischen Zeitung“ wendet, worin behauptet wurde, der deutsche Kronprinz habe für fünf Wagen von Göschenen nach **Andermatt** 600 Fr. bezahlen müssen. „Hieran ist“, wie der betreffende Wirt schreibt, „auch nicht ein Wort wahr. Nicht nur fünf, sondern zwölf Wagen mußten geliefert werden mit 36 Pferden und zwölf Kutschern. Im ferneren berichtet das benannte Berliner Blatt, der Kronprinz und die Kronprinzessin seien sehr wenig entzückt gewesen über ihren hiesigen Aufenthalt wegen den horrenden Rechnungen, welche sie hätten bezahlen müssen. Die hohen Herrschaften hatten zuerst für eine Woche fix bestellt und die Preise durch den Hofmarschall zum voraus mit mir abgemacht. Es kam also schon deshalb von „einem „Ueberfordern“ und „Ändern der Preise“ keine Rede sein. Der Anstand verbietet mir den Preis zu nennen, welcher mir per Tag bezahlt wurde; er war außerordentlich bescheiden fixiert. Es wurde jede Woche bezahlt, und der Kronprinz würde also, wenn er nicht zufrieden gewesen wäre, schon nach der ersten Woche verreist sein. Statt dessen hatte ich die Ehre, daß derselbe bis in die dritte Woche in meinem Hotel verblieb. Bei der Abreise verlangte der Kronprinz extra mich noch zu treffen, reichte mir die Hand und richtete die mich und mein Hotel ehrenden Worte vor allen Anwesenden an mich: „Unserem vortrefflichen Wirte meinen besten Dank. Wir waren in jeder Beziehung ausgezeichnet zufrieden. Es ist das drittemal, daß ich bei Ihnen abgestiegen bin, ein Beweis, daß es mir bei Ihnen gut gefallen.“ Auch die Frau Kronprinzessin hatte die Güte, einige lebenswürdige Abschiedsworte an mich und meine Familie zu richten. Diese Anerkennung genügt mir.“ (N. Zür. Ztg.)

— In einer Wirtschaft in **Biel** (Kanton Bern) ist leghin eine komische Episode passiert. In fraglicher Wirtschaft sind nämlich eine Anzahl Tafelchen mit den Aufschriften „Sardinen“, „Bimburger“, „Caviar“, „Ochsenmaulsalat“ u. s. w. aufgehängt, unter anderen aber auch eines mit der Aufschrift „Telephon“. Ein Geschworener vom Lande, welcher mit seinen Kollegen daselbst einkehrte, wollte den letzteren imponieren und bestellte sich zu seinem Glas Bier eine Portion „Telephon“-Tableau!

Frankreich.

Marseille, 3. Sept. Die Cholera ist jetzt auch in Nimes sowie in Arles ausgebrochen. !

Marseille, 31. August. Ein Vorgang, der in den Kreisen der Schiffsahrt großes Aufsehen erregen wird und der vielleicht den Ausgangspunkt einer für die Dampfschiffsahrt neuen Aera bildet, hat sich letzten Freitag hier ereignet. Es handelt sich um die Ersetzung der Kohle durch Petroleum oder vielmehr durch die Abgange des Petroleums für

die Verdampfung des Wassers in den Kesseln. Die Ehre der neuen Entdeckung oder besser gesagt des neuen Verfahrens, welches die Heizung der Dampfkessel an Bord durch Petroleum in Anwendung bringt, fällt Herrn von Allest, Chef-Ingenieur hiesiger Compagnie Fraissinet zu. Die Versuche wurden mit dem Steamer „Aude“ gemacht, der, mit den neuen Apparaten versehen, fünf Stunden Fahrt unter ausgezeichneten Bedingungen bezüglich Schnelligkeit und Regelmäßigkeit gemacht hat. Die Erfindung des Herrn Allest macht die Heizer nahezu entbehrlich, da die Speisung mit Petroleum sich durch die Oeffnung eines Hahnens vollzieht. Herr Marine-Ingenieur Guillaume, sowie die Ingenieure unserer bedeutenderen Compagnien wohnten dem Versuche bei und es sind die Resultate derart, daß die Anwendung des neuen Systems an Bord anderer Schiffe kaum auf sich warten lassen dürfte.

Spanien

Madrid, 1. Sept. Die „Agentur Havas“ meldet: Eine weitere deutsche Note ist hier eingetroffen; dieselbe bestreitet die spanischen Rechtsansprüche auf die Karolinen, beruft sich auf die freundschaftlichen Beziehungen beider Länder, erwähnt aber nicht, daß eine Besetzung der Inselgruppen durch Deutschland thatsächlich erfolgt sei. Aus dem Inhalt der Note will man hier schließen, daß Deutschland Zeit zu gewinnen suche. Sollte die Frage eine ernstere Gestalt annehmen, wird König Alfonso die Kammern wieder einberufen. Das vor kurzem verbreitete Gerücht nach welchem der König wegen der deutsch-spanischen Verwicklung an den deutschen Kronprinzen geschrieben haben soll, wird für unbegründet erklärt. — In Malaga sind Unruhen ausgebrochen, zu deren Unterdrückung die Polizei einschreiten mußte.

— Die „Central News“ erhält aus Madrid eine Depesche, wonach die spanische Regierung soeben dem deutschen auswärts. Amt die Abschrift eines Schriftstückes mitgeteilt habe, durch welches die Hauptlinge der Eingeborenen auf den Karolinen in aller Form die Souveränität Spaniens über ihr Gebiet anerkennen. Die Unterzeichnung dieses Schriftstückes habe der Kapitän eines spanischen Kriegsschiffes vor drei Jahren zu Stande gebracht. Die spanische Regierung habe zugleich mit der Mitteilung dieses Schriftstückes an den Fürsten Bismarck die Ueberzeugung ausgesprochen, daß diesem entscheidenden und unwiderleglichen Beweise gegenüber die deutsche Regierung nicht länger die Rechte Spaniens auf die Karolinen anzuweisen werde.

England.

London, 3. Sept. 5000 Arbeiter der großen Maschinenfabrik von William Armstrong in Elswick stellten die Arbeit ein, weil sie mit dem Verfahren gewisser höherer Angestellten der Fabrik unzufrieden waren.

Amerika.

— Selbstjustiz in Amerika. Aus Crawfordsville in Indiana wird folgende Begebenheit erzählt: In die Wohnung Noah Lockabill's, der in der Nähe von Brown's Valley eine Farm betreibt, drangen in der vorletzten Nacht Tramps ein. Als einer derselben Lockabill's Schlafzimmer betrat, erwachte dieser. Rasch entschlossen, packte er den Eindringling beim Kragen, als zwei andere Tramps herbeikamen. Lockabill, eine wahrhaft herkulische Gestalt, packte nun den ersten Tramp und schlug damit auf die beiden anderen ein, bis dieselben bewußtlos auf dem Boden lagen. Rasch bewaffnete er sich nun mit einem Knüttel, während seine Frau eine Wäscheleine herbeibrachte, mit welcher die drei Tramps gefesselt wurden. Geduldig warteten der Farmer und seine Frau, bis die Räuber wieder zu sich kamen. Dann stellte er ihnen die Wahl, ob sie lieber auf einige Jahre in's Zuchthaus wandern oder je 100 Peitschenhiebe aushalten wollten. Sie entschieden sich für das letztere, worauf der Farmer einen nach dem andern in's Freie führte, ihn an einem Baume festband und dann mit einer neuen Peitsche mit einem Riemen von rohem Leder die hundert Hiebe gewissenhaft aufzählte. Schon der erste Hieb zog einen blutigen Striemen nach sich. Das Jammern und Stöhnen der Tramps ries nach und nach die Nachbarn Lockabill's herbei, so daß, als der dritte an die Reihe kam, eine ziemlich große Menschenmenge versammelt war, die an dem Schauspiel großes Vergnügen fand. Nach Beendigung der Exekution hatte sich um den Baum, wo die Opfer festgebunden waren, eine ziemlich große Blutlache gebildet. Die Tramps werden wohl diese Gegend nicht so bald wieder besuchen.

Verschiedenes.

— (Ein fürstlicher Augenarzt.) Der Ruf des Herzogs Karl Theodor in Bayern als geschickter Augenarzt ist auch bereits über das Weltmeer gedrungen, wie aus folgender, soeben die amerikanische Presse durchlaufender Notiz ersichtlich ist. Dieselbe lautet: „Ein Deutscher von Richmond in Virginien, J. P. Grassberger, der fast ganz erblindet war, begab sich vor einiger Zeit nach Deutschland, um in Tegernsee bei dem bekanntesten Augenarzt Herzog Karl Theodor in Bayern Heilung zu suchen. Er ist jetzt, bedeutend besser sehend und mit der Hoffnung, durch das ihm von dem genannten Arzte verordnete Verfahren sein Augenlicht wieder vollständig zu erlangen, von Deutschland zurückgekehrt.“

— Zu den Herbstmanövern. Unter diesem Titel hat wiederum der Hofpoet der deutschen Reichspost (Herr C. M. S.), ein

geb. Frankfurter, der in Berlin eine höhere Postamtsstelle bekleidet, eine „Postalische Epistel“ als fliegendes Blatt herausgegeben. Wir lassen die Hauptverse des neuen Poems folgen:

„Der Krieger macht um diese Zeit
Zum Herbstmanöver sich bereit:
Die Herrn Offiziere packen Wein,
Konserven und Cigarren ein;
Die Mannschaft füllt mit froher Miene
Die Kiste sich in der Kantine,
Und Kiste bringt in ihrer Lade
Für den Gefreiten Karbonade,
Daneben Butter, Wurst und Bier,
Als ihrer Liebe Souvenir.
Num-Blum, Trara, da zieh'n sie hin
Und sind nun im Manöver drin.
Wer je im Herbst sich abgeplagt,
Dem ist damit genug gesagt.
Nun sollte Jeder sich bestreben
Zu fördern solch' Manöverleben;
Nicht bloß mit Aßung und Wein
Und schöner Wagenfüllung, nein!
Mit dem ist's nicht allein gethan,
Auch das Gemüth will Nahrung han!
Und hiezu wohl am Besten kommt
Ein Brief, der aus der Heimath kommt. —
Was aber nützt ein solcher Brief,
Wenn er im Land umher erst lieft,
Von Stadt zu Stadt, von Korps zu Korps?
Und doch kommt solches häufig vor,
Weil der Adresse alles fehlt,
Was zur Genauigkeit man zählt. —
„Herrn Hauptmann X im Uebungsfeld.“
Wie soll die Post um alle Welt
Bei solcher Aufschrift dem Herrn X.
Den Brief besorgen schlank und fit? —
Es fehlt: wie man die Waffe nennt;
Es fehlt Schwadron und Regiment,
Das Bataillon, die Compagnie,
Kolonne oder Batterie
Was hilft da alle Findigkeit?
Der Brief versäumt seine Zeit;
Und X muß sagen noch von Glück,
Schickt man sein Briefchen nicht zurück. —
Wohlan, die Ihr zu Hause bleibt
Und dort Manöverbriefe schreibt
Ihr, Jüngling, Jungfrau, Mann und Frau,
O, adressiret recht genau!
Setzt außer Compagnie, Schwadron,
Et cetera, die Garnison,
Das heißt die ständige, hinzu;
Dann kriegt Herr X den Brief im Nu;
Und Ihr braucht nicht zu allem Grämen
Euch hinterher auch noch zu schämen,
Weil Ihr versäumt, was gar nicht schwer,
Und so geschädigt Deutschlands Heer!“

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 3. Sept. Nicht bloß die Baumnuß, sondern auch die welsche Nuß ist auf dem Markt angekommen. Dagegen macht sich Luiken, der eine beherrschende Stellung unter den Nüssen einnimmt, erst als Fallobst bemerklich. An Trauben sind, von auswärts eingeführt, hauptsächlich Trollinger, die sich bei uns erst zu färben beginnen, zu haben. Das Pfund Trauben wird zum Teil nur noch mit 30 S bezahlt; es scheint, daß sie heuer ebenso billig werden, wie das Obst insgesamt. Die schönsten duftigsten Gaishirtle sind bereits zu 12 S zu haben. Als neu, aber nicht als sehr begehrt, sind Speisefürbisse zu erwähnen. Daß schon seit mehreren Märkten Hagenbutten teils ausgekört, teils bereits als „Hegenmark“ gekocht zum Verkauf gebracht werden können, ist ebenfalls ein charakteristisches Zeichen des heurigen Sommers. Es spielt diese Frucht bekanntlich gegen den Herbst hin eine ziemlich große Rolle. Preiselbeeren sind in großen Mengen zu 20—25 S zu haben.

Stuttgart, 3. Septbr. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt. Leonhardsplatz: 300 Säcke Kartoffeln zu 2 M bis 2 M 30 S pr. Ztr. Wilhelmsplatz: 800 Säcke Mostobst zu 2 M 80 S bis 3 M — S pr. Ztr. Marktplatz: 3000 St. Silberkraut zu 15 bis 20 M per 100 Stück.

Künzelsau, 1. Sept. Schafmarkt. Trotz recht ungünstigen Wetters war der heutige Schafmarkt ziemlich gut besucht und wurde lebhaft gehandelt. Nachfolgende Preise wurden pro Paar bezahlt: Für Zeithämmel 48—54 M, Jährlinge 38—40 M, Lämmer 22—28 M, Brackschafe 12—15 M. Von ca. 1300 zu Markt gebrachten Schafen wurde ein Drittel etwa verkauft.

— Auf der städtischen Wage in Tettnang wurden bis jetzt ca. 1100 Etr. Hopfen abgewogen. Die Preise stehen circa 50 M und höher.